

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 1 — 2. Januar 1938

der Weltgeschichte zu sprechen. Wenn jener letzte Silvesterabend anbricht, wenn die Silvesterglocken die Toten aus den Gräbern rufen, dann beginnt der große Neujahrs-morgen, auf den kein Abend mehr folgt. Darauf hoffen wir! Das gibt uns unzerbrechbaren Mut fürs neue Jahr. Das gibt uns Kraft zur Treue. In dieser Treue zu Christus und seiner Kirche wollen wir das Jahr beginnen und vollenden; wird es dann einmal vor Gottes Thron gerufen zur Rechenschaft und Abrechnung, dann wird im Buch unseres Lebens verzeichnet sein: "Ein glückseliges Jahr 1938!" Gebetsmeinung für Monat Januar Die allgemeinen und besonderen Anliegen des Hl. Vaters. Die erste Gebetsmeinung des neuen Jahres bilden wieder die Anliegen des Hl. Vaters. Wir erinnern uns dankbar, wie das göttliche Herz Jesu im vergangenen Jahr gerade dieses Gebet aus fallend erhört hat, indem es dem schwer erkrankten Hl. Vater zum Staunen der ganzen Welt die Gesundheit wieder schenkte. Wir wollen darum auch im neuen Jahre eifrig weiter beten für die großen Anliegen des Statthalters Christi auf Erden: für tun Frieden Christi im Reiche Christi, für die erfolgreiche Arbeit der Kath. Aktion, für die Ausrottung des kommunistischen Atheismus, für die Missionen und für all die vielfältigen besonderen Anliegen, die täglich wechseln. Wir wollen durch dieses Gebet für den Hl. Vater unsere Liebe zu Christus und unser echt katholisches Fühlen zeigen. Missionsanliegen. Rückkehr der abessinischen Christen zur kath. Kirche. Christenlehre Der wahre Glaube "Ist ja ganz gleichgültig, welche religiösen Vorstellungen und Ansichten ich im einzelnen habe; ob ich Christ oder Heide bin, spielt doch Wirklich keine Rolle. Hauptsache: Ich lebe nach meinem Gewissen und tue meine Pflicht!" So die weverbreitete Ansicht vieler von heute. Und doch ist diese Auffassung falsch; denn damit stelle ich Wahrheit und

Irrtum gleich. Die Wahrheit im Religiösen kann, wie aus anderen Lebensgebieten, immer nur eine sein. Ja und Nein sind nie zu gleicher Zeit wahr. Das Gegenteil zu meinen wäre ungefähr so, als wenn ein Lehrer seinen Schülern eine Rechenaufgabe gibt und sagt: "Was ihr her ausbringt, ist alles gleich, ist alles richtig; Hauptsache ist, daß ihr rechnet." Jeder Schüler weiß es schon: Eine Lösung kann nur die richtige sein; wer was anderes herausbringt, hat sich geirrt und verrechnet. Solts im Religiösen anders sein? Wenn von zwei Menschen der eine sagt: Gott ist ein unendlich vollkommener Geist, der andere: Gott ist nichts weiter als eine blinde Kraft, die als unveränderliches Gesetz im Weltall herrscht, so hat von beiden nur eines recht. Welches ist dann die richtige Vorstellung von Gott und religiösen Dingen? Wohl nur die, welche Gott selbst von sich gegeben hat als die wahre Auffassung seiner selbst, mit anderen Worten: die von Ihm selbst ge offenbarte Wahrheit. Darum steht fest: Es ist nicht gleichgültig, welchen Glauben wir haben; wir müssen den wahren von Gott gewollten Glauben haben.

Des Erlösers Namensfest

Des Erlösers Namensfest in jener Mt/ üs ülc at&t Zage vorüber warm/ sollte üas Kind beschnitten werden/ und es ward chm der Name Jesus gegeben/ wie er vom tngel genannt wurde/ noch ehe er im Mutterschoße empfangen wurde- etidrnifium nad) luttas v zi»

"Name über alle Namen"

"Name über alle Namen" Namen. Der Apostel aber, her es doch wissen kann uuh wissen muß, versichert uns, daß dcese Hauptwernelgung und diese Kniebeugung mitgemacht wird im ganzen Welt all, daß beim Rauten Jesu "jedes Knie sich beuge im Himmel, auf Enden und unter der

Ende". Ja, auch in der Hölle wind hie Knie beuge mitgemacht. Wenn die höllischen Geister auch fluchen und knirschen: auch ihr Lästern wind schließlich zur Verherrlichung des Namens Jesu. Denn auch in diesem Lästern liegt es enthalten, was der Apostel schreibt: "Jede Zunge muß bekennen zur Ehre Gottes des Vaters: Jesus Christus ist der Herr". So ist der Name Jesu durch den einen großen Träger Jesus Christus zunt "Namen über alle Namen" geworden. Und die ser Name ist nicht "Schall und Rauch"; Schall, der verklingt, Rauch, der veNocht. Es ist ein Name voller Hoheit und Krast. Und wenn wir in der Morgenfrühe eines neuen Jahres sagen: "Wohlan denn: im Namen Jesu!", dann ergießt sich auch über uns die lebendige Kraft dieses Namens, der oa heißt: Jesus.

Eine Predigt von Abraham a Sancta Clara

Eine Predigt von Abraham a Sancta Clara Als der berühmte Kanzelredner Abraham a Sancta Clara einst durch den Gang seines Klosters schritt, hörte er zwei seiner Mitbrüder über ihn und seine Predigten sprechen: "Ach was", sagte der eine verächtlich, „er predigt ja nur aus Büchern, die er zusam menschleppt. Man sollte doch einmal probieren, ob er auch ohne seine berühmten Quellen nur eine einzige freie Rede halten kann!" Wie ein Peitschenhieb trafen den Pater Abraham diese Worte. Er verlor alle Selbstbeherrschung und schon war das schnelle Wort gesprochen: "Was gilts! Legt mir einen Zettel auf die Kanzel, mit dem Tert darauf, über den ich sprechen soll, ihr werdet dann sehen, wer droben predigt, Pater Abraham oder die Bücher!" Ein spöttisches Lächeln glitt über das Gesicht der Mönche. Die Wette war angenommen. Bald war sie bekannt im ganzen Kloster. Als nun der Tag der Predigt, das Fest Mariä Himmelfahrt, herankam, überfiel oen Pater Abraham doch eine

große Unsicherheit. Voller Angst dachte er daran, welches Thema er wohl auf der Kanzel vorfinden würde. Heiß überlief es ihn plötzlich. Als elender Stammeler würde er vor den Leuten stehen. Sein Ruf als Prediger war dann dahin. Am liebsten wäre er fortgelaufen. Jetzt stand er auch schon auf der Kanzel. Er sah, wie die Gesiebter aller gespannt auf ihn gerichtet waren. Sein Gesicht war totbleich. Seine Hand tastete nach dem Zettel, den die Mönche ihm auf die Kanzel hatten legen lassen. Mit zitternden Händen faltete er ihn auseinander. Aber — was war das? Verschwammen ihm die Buchstaben vor den Augen oder war das Blatt leer? Er wandte sich nach rechts und links, es blieb unbeschrieben. Nichts stand darauf. Nichts! Da durchschloß es ihn: Was bist du, Mensch und Mönch Abraham, was ist ein Papst oder ein Kaiser? Was ist Michael, der Fürst der himmlischen Heerscharen? Was ist die gekrönte Königin aller Engel und Heiligen? Ein Nichts — und weniger denn als ein Nichts! Gott allein ist groß. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mit einer nie gekannten Gewalt erfaßten und durchleuchteten den Kanzelredner diese Gedanken. Er fühlte sich ergriffen und über sich hinausgehoben. Gottes Größe und der Menschen Kleinheit mußte er verkünden! Und so hielt er die allereindrucksvollste Predigt über das menschliche Nichts und die unendliche Erhabenheit Gottes. Das war nicht mehr Pater Abraham, der da oben stand und predigte. Der Geist des Herrn war über ihn gekommen und redete aus seinem Mund. Dieser Tag trug seinen Namen hinaus in alle Welt. Pater Abraham aber fühlte nie mehr die Anwendung menschlichen Stolzes. Ueber die Priester in unserm Volk schreibt die nichtchristliche Zeitschrift "Reichswart" in Nr. 48/1937: "Ein Geistlicher, der, sei er katholisch oder evangelisch, demgemäß lebt: als deutscher

Volksgenosse und als Christ, hat seinerseits vollen Anspruch, ebenso hoch geachtet zu werden, wie jeder andere Volksgenosse, der seine Pflichten als solcher zu erfüllen bestrebt ist. Und eben in seiner Eigenschaft als Volksgenosse kann der Geistliche je des christlichen Bekenntnisses verlangen, daß man in ihm als einem führenden und beamteten Vertreter seiner Religion auch diese achtet, selbst wenn man nicht auf ihn steht und feindlich gegen sie gerichtet ist." Der Artikel schließt: "Es würde nach allen Seiten und in jeder Hinsicht nicht allein schädlich, sondern auch unheilvoll sein, wenn es dazu käme, daß der christliche Geistliche und die Geistlichkeit als Ganzes innerhalb der Volksgemeinschaft als Fremdkörper angesehen würde. Es zu verhindern, ist möglich, aber eine gewisse Gefahr läßt sich nicht bestreiten."

Gedanken beim Jahresabschluss

Gedanken beim Jahresabschluss von Franz v. Sales. Was habe ich in diesem Jahre für den lieben Gott getrieben? Was hat Er alles für mich getan! Was ist im Laufe dieses Jahres für den lieben Nächsten geschehen? Habe ich viele Werke der Barmherzigkeit ausgeübt? Was habe ich für meine Seele getan? Welchen Fehler habe ich abgelegt? Welches Laster ausgerottet? Welche Tugenden mir angeeignet? Ach, wenn ich bedenke, wie wenig ich die Zeit gut und für mich segensbringend angewendet habe, so überkommt mich die Sorge, Gott möchte mich in sein Himmelreich nicht einlassen, da er es doch nur jenen eröffnet, welche die "Zeit des Wirkens" nicht verloren haben. Wir kommen jeden Tag entweder dem Himmel oder der Hölle näher. Mit dem letzten Atemzuge auf Erden treten wir in die ewigen Wohnungen ein; wir wissen aber nicht, wann dieser letzte Augenblick sein wird. Um diesen zu sichern, müssen wir uns bemühen, alle andern gut anzuwenden. O beilige

und unendliche Ewigkeit! Selig ist, wer dich nicht aus dem Auge verliert! Was soll denn das Kinderspiel, dem wir uns auf Erden eine unbestimmte Zahl von Tagen hin durchwidmen? Nichts weiter, als uns die Pforten öffnen für die Ewigkeit. Ihren wahren Wert erhalten unsere Handlungen nur in dem Lichte der Ewigkeit. Darum müssen wir also unsere Zeit bestenfalls gut anwenden und unsere Arbeiten in guter Meinung verrichten, damit sie uns zur Erwerbung des unvergänglichen Gutes dienen. — Das kommende neue Jahr wird für viele das letzte werden, vielleicht auch für mich ... Was will ich darum von jetzt an für Gott, für den Nächsten, für meine arme Seele tun? — Je mehr die Jahre schwinden und je näher die Ewigkeit heranrückt, desto größer muß unser Eifer für das Gute werden; desto inniger müssen wir darauf bedacht sein, unsern Berufs- und Standespflichten getreulich nachzukommen. Mein Gott! Wozu würde uns das neue Jahr auch nützen, wenn wir in der Liebe zu Dir nicht zunehmen würden? Möchten wir also dieses Jahr so zubringen, daß es ein getragen werde im Buche des Lebens!

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche. Eine bedeutsame Ansprache des Papstes. Im öffentlichen Konsistorium hielt der hl. Vater eine herzliche Ansprache an die neu ernannten Kardinäle. Er kam dabei auf die kirchliche Lage in Jugoslawien zu sprechen und sagte, es werde einmal der Tag kommen, an dem viele es tief bedauern werden, nicht in großherziger Weise an der Schaffung eines so großen Gutes (des Konkordats) mitgearbeitet zu haben. Weiterhin sprach der Papst mit Bezug auf sein hohes Alter von dem großen Wert der Zeit. Es sei kein innerer Widerspruch, zu sagen, die Zeit sei die Ewigkeit, denn sie sei uns ja geschenkt, um die Ewigkeit zu

erwerben. Unter Anspie lung auf die Möglichkeit einer nicht allzufernen Papstwahl sagte der Hl. Vater den Kar dinälen: "In eurer Mitte steht der, den ihr nicht kennt." Dann fügte er an: "Wir wollen dem göttlichen Meister immer folgen, wenn nicht so vollkommen, wie wir es gerne möch ten, so doch wenigstens in dem lebhaften Wunsche, allen Gutes zu tun — allen denen, die sich an uns wenden. Auch wir wollen wie du, göttlicher Samaritaner, allen Leidenden und Bedrückten die Hand entgegenstrecken, um ihnen zu helfen oder sie wenigstens zu stärken und zu trösten. Allen wollen wir helfen, vorausgesetzt, daß man von uns nicht das kleinste Opfer der Wahrheit verlangt, die der Anfang der Liebe und die Grundlage und Wurzel jedes wahren Glückes ist und die für wahre Nächstenliebe erst die Möglichkeit und den Maßstab gibt." Treue gegenüber den Priestern. Der Verweser des Bistums Aachen, Wolh bischos Dr. Sträter, hat einen Weihnachtshirtenbrief erlassen, in dem er die Katholiken zur Treue gegen den Kaiser, insbesondere auch gegenüber den Priestern, auffordert. Der Pviesterstand galt bisher «dem katholischen Volk als Ehrenstand. Daran habe sich bis heute nichts geändert; denn die Gläubigen seien überzeugt, daß der Klerus, als Ganzes gesehen, untadelig dastehe. Freilich seien heute, wo der Priesterstand größten Gefahren ausgesetzt ist, Opfer und Gebete für ihn auch besonders notwendig. Kardinal Bertram zum Winterhilfswerk. Kardinal Bertram von Breslau fordert in einem Hirtenwort die Gläubigen zur Mitarbeit am WHW auf: "Wie die Kirche es seit Jahrhunderten als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet hat, überall Not und Krankheit tragen zu helfen, so kann sie auch jetzt nicht beiseite stehen, wenn es gilt, in diesem Winter Hunger und Kälte von den Wohnungen unserer Brüder und Schwestern

fernzuhalten. Unser heiliger Glaube, der uns in jedem Menschen ein Geschöpf Gottes sehen läßt, das berufen ist, Abbild Seiner Vollkommenheit zu sein, ist uns heißer Ansporn, unsere Liebe zu Gott auch den Nächsten zu lieben und ihm zu helfen, wo immer wir können." Der Kardinal weist darauf hin, daß nach dem Wunsch der Reichsführung des Winterhilfswerkes die kirchliche und persönliche Liebestätigkeit nicht ausgeschaltet werden, "sondern bei der Aufbringung wie bei der Verteilung der Gaben durch ihre karitativen Verbände und Vereine mitbeteiligt sein" soll. "Unsere katholischen Anstalten und Einrichtungen, die uns allen durch ihr jahrzehnte langes segensreiches Wirken bekannt und ans Herz gewachsen sind, können diesmal nicht, wie früher, selbständig für ihre Pfleglinge und Schützlinge sammeln, sondern sollen aus dem Ertrage der allgemeinen Sammlungen mit dem Notwendigen bedacht werden. Wie das Winterhilfswerk ihnen hilft, so wollen wir dem Winterhilfswerk Helsen!" Der Kardinal betont, daß neben dem allgemeinen Werk die persönliche Mithilfe stehen muß. "Wir dürfen nicht vergessen, daß es außer der leiblichen noch die oft viel schwerere seelische Not zu lindern gilt, zu lindern durch ein persönliches, liebes Wort, durch Anteilnahme im persönlichen Opfer, in persönlicher Tat. Deshalb muß unsere Caritas als selbstständige, religiös beseelte Hilfsarbeit und Hilfsorganisation der Nächstenliebe neben dem Werke der Allgemeinheit bestehen bleiben. Darum bleibt treu unseren überkommenen karitativen Vereinen und Ausschüssen!" Eine religiöse Adventswoche mit dem allen Predigten zugrundeliegenden Thema: "Unser katholischer Glaube" hielten die Pfarreien der Landeshauptstadt München. Jeder Abend, besonders der 3. Adventssonntag als Abschluß, brachte volle Kirchen, ein Zeichen dafür, wie dankbar die Münchener

Katholiken für die Möglichkeit religiöser Weiterbildung sind. In allen Kirchen waren bedeutende Kanzelredner eingesetzt. Unser früherer Domprediger P. Dionys predigte in St. Margaret-Sendling Bisher unerreichte Pilgerzahlen in Kevelaer. Deutschlands besuchtester Wallfahrtsort ist Kevelaer; Hunderttausende pilgern jährlich zu dem Gnadenbild "Maria, Trösterin der Betrübten". Wie der Verkehrsverein von Kevelaer mitteilt, hat dieser Wallfahrtsort heiler 435 000 Pilger gesehen, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht wurde. Auch ein anderer berühmter Wallfahrtsort, Altötting, meldet stärksten Pilgerverkehr. Denken wir noch an die 800 000 Pilger, welche in diesem Jahr nach Aachen kamen, so muß man einen wahren Hochgang religiösen Lebens feststellen. Und da gibt es Leute, die zu sagen wagen: die Uhr des Ehristentums ist abgelaufen! Der Vizekönig als Maßdiener. In London fand jüngst eine denkwürdige Messe statt: der einzige katholische und letzte britische Vizekönig von Irland, der 82jährige Viscount Fitz-Alan, ministrierte dem 70 Jahre alten Pfarrer einer von ihm reichbeschenkten Londoner Pfarrkirche. Die Stimme des Gewissens Ein Indianer hatte einen Weißen um etwas Tabak gebeten; dieser griff in die Tasche u. gab ihm eine Hand voll. Am anderen Morgen kam der Indianer wieder und brachte einen Vierteltaler, der unter dem Tabak gewesen war. Der Weiße fragte er staunt, warum er das Geld nicht behalte. Da legte der Wilde die Hand aus sein Herz und sprach: "Hier im Herzen habe ich einen guten und einen bösen Menschen. Der gute Mensch hat gesagt: Das Geld gehört dir nicht; gib es seinem Herrn zurück. Der böse Mensch hat gesagt: Man hat es dir gegeben, es gehört dir. Der gute hat dann wieder gesagt: Das ist nicht wahr, der Tabak gehört dir, aber das Geld nicht. Der böse Mensch sagte dir aus: Beunruhige dich nicht, gehe und kaufe dir

Branntwein dafür. Ich wußte nicht, wozu ich mich entschließen sollte. Um endlich zur Ruhe zu kommen, legte ich mich zum Schlafen nieder, aber der böse Mensch und der gute haben die ganze Nacht hindurch mit einander gezankt, so daß ich keine Ruhe hatte, ich mußte das Geld wieder bringen." Dreikönig ist das Weltfest der katholischen Kirche, der Tag, an dem sie die Berufung der ersten Heiden feiert. Damit recht viele Heiden in unserer Zeit zum Sichte des Evangeliums geführt werden, wird an die sem Tage eine Kirchensammlung für die afrikanischen Missionen abgehalten. Gebt gern ein Scherflein für sie! Kleine Nachrichten Zu den wenigen, sorgsam ausgewählten Büchern, die wegen ihrer Ausstattung und buchtechnischen Leistung im Deutschen Pavillon der Pariser Weltausstellung gezeigt wurden, gehörte das bekannte Jungebuch ans dem Herderschen Verlag in Freiburg "Das helle Segel". — Bei einem feierlichen Gottesdienst der Pariser Rekruten hielt Kardinal Berdier an die jungen Soldaten eine Ansprache, in der er sie aufforderte, ihr christlichen Eltern nicht zu enttäuschen, sondern immer ihrem Glauben treu zu bleiben, vor allem aber die Reinheit zu bewahren. "Von der Reinheit hängt die Zukunft eurer Familien und des Volkes ab." — Nachdem die russische Gottloseubewegung schon vor längerer Zeit einen Preis für das beste Gottlofenlied ausgeschrieben hatte, wurde nunmehr ein Wettbewerb für die Schaffung einer "Gottlosenbibel" angesetzt. — Zum Gedenken des vor 25 Jahren in Wien abgehaltenen Encharismen Kongresses fand dort kürzlich Männermission statt. An der großen, abschließenden Sakramentsprozession die Kardinal Jnnitzer bielt, nahmen mit dem Bundespräsidenten mit las mehrere tausend Personen teil

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Dispens vom Abstinenzgebot. Da in die sem Jahr der Silvester tag auf einen Freitag fällt, erteilt unser H. H. Bischof für die ses Jahr allgemein Dispens vom Abstinenzgebot am Silvestertag, sodaß der Genuß von Fleischspeisen erlaubt ist. Katholische Männer Passaus und des Bistums! Auch im neuen Jahr sichten wir zu Christus! Ohne Kommunion aber keine Gemeinschaft mit Christus. Darum am 1. und 2. Januar allgemeine Männerbeicht und Männerkommunion! Nicht alltägliche Zeremonien wurden am Mittwoch vor Weihnachten in der Kreuzwegkapelle unserer Domkirche vollzogen. Unser Oberhirte weihte zusammen mit seinem Generalvikar 59 Tragaltäre für das Bistum. Das hl. Meßopfer darf ja nur auf einem hochgeweihten Altar dargebracht werden. Wenn nicht, wie gewöhnlich bei den Hochaltären unserer Pfarrkirchen, der ganze Altar vom Bischof konsekriert ist, so muß doch wenigstens der Altarstein in der Mitte die Konsekration haben. Der Altar ist in der Liturgie ein Sinnbild Christi; daher die Ehrfurcht, mit der die Kirche ihn umgibt. Kirchenmusikalisches. An den Weihnachts feiertagen erfreute der Passauer Domchor die Gläubigen mit der exakten Darbietung aus erlesener Chorwerke. Neben dem beliebten gewordenen "Transeamus" und anderen bekannten Motetten fanden auch zwei Erstaufführungen statt: In der Christnacht die in ihrer schlichten Kürze recht gefällige Franziskusmesse von Arthur Piechler, beim Pontifikalamt am Vormittag die wuchtig ausladende "Weihnachtsmesse" von Karl Koch, die vom großen Orchester des Passauer Konzert vereins begleitet wurde. — Auch in der Stadtpfarrkirche St. Anton bekamen die Kirchenbesucher feine Weihnachtsmusik zu hören, wobei das Orchester des Passauer

Gymnasiums mitwirkte. Heilige Volksmission wurde in der Pfarrei Damenstift durch drei Kapuzinerpatres gehalten. Die ergreifenden Predigten gingen allen Pfarrkindern zu Herzen. Fast ausnahmslos fanden sie sich zu den Sakramenten ein, so daß 3000 hl. Kommunionen ausgeteilt wurden. Möchte die Mission auch für die Zukunft sich im Sakramentenempfang, in Männerapolat und im Mitleben mit der Kirche fruchtreich auswirken! Kurze Notizen Aus Anlaß des 70. Geburtstags des lang jährigen Pfarrers und Dekans Karl Schwaiger hat die Gemeinde Feichten eine wohl gelungene Pfarrfeier veranstaltet. — 70 Männer der Pfarrei Hauzenberg hielten unter Leitung von Domvikar Englmeier am 4. Adventsonntag als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest einen erfolversprechenden Einkehrtag. — Beim vierzigstündigen Gebet unseres trauten Wallfahrtskirchleins Mariahilf hielt Bischof Simon Konrad vor überfülltem Gotteshaus Schlußpredigt und Schlußsegen. — Den Heiligen Abend verbrachte unser Oberhirte heuer wieder im Kreise seiner künftigen Priester im Klerikalseminar, wo die Weihnachtsfeier so wehevoll und ergreifend begangen wurde wie wohl nirgends im Bistum. Ewige Anbetung 2.1. Passau-St. Anton, 3.1. Passau-Maierhof, 4.1. Windorf, 5.1. Aldersbach, 6. und 7. 1. Karpfham, 8. 1. Beutelsbach. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß je der katholische Tatchrist, soweit es ihm möglich ist, den Dreikönigstag, eines der ältesten kirchlichen Feste, als vollen Feiertag hält. Meßordnung und Meßverpflichtung besteht wie an allen übrigen Sonntag und Festtagen. Exerzitien am Jahresbeginn Altötting 3.-7. 1. Jungfrauen, 10.—14. 1. Burschen, 17.—21. 1. Männer, 24.-28. 1. Kongreganistinnen; Schweiklberg 5—9. 1. ehem. Landwirtschaftsschüler, 13.—17. Jungfrauen, 29.1.—2. 2. Krieger. Ein

Weihnachtsbrief Nietzsches An dem diesbezüglichen Artikel in unserer letzten Nummer ist beanstandet worden, daß wir für den "angeblichen Brief" keine Quellenangaben gemacht haben. Nun handelt es sich wirklich um keinen "angeblichen Brief", sondern der Artikel ist zittert aus der historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Nietzsches Bd. I., S. 397 (München, C. H. Beck). Wir halten es bei der Raumbeschränktheit unseres Blattes nicht für nötig, bei jedem größeren oder kleineren der vielen Kurzartikel unsere Quellen immer aus drücklich zu benennen, zumal unsere Leser das Vertrauen haben dürfen, daß wir nur wahrheitsgetreue, gut verbürgte Dinge berichten. Den Einsender aber, der so viel aus Quellenangaben hält, möchten wir bitten, diese Forderung auch an sich selbst zu stellen und sich nicht hinter "schützende" Anonymität zu verbergen. Von kommenden Dingen Die Katholiken von Passau und Umgebung werden zur Jahresschlussfeier in der Domkirche mit Silversterpredigt des H. H. Bischofs am 31. 12. abends 5 Uhr herzlich ein geladen. Unsere Domkirche beginnt das neue Jahr mit der Feier der Ewigen Anbetung. Schlußfeier derselben mit Predigt und Segen am Neujahrstag abends 5 Uhr. Liturgischer Kalender Sonntag, 2.1., Namen Jesu-Fest, Gl., 2. Oktav d. heil. Stephanus, Kr., Weihnachtspräf. (weiß) Montag, 3. 1., Oktav d. hl. Johannes Evangelist, GL, 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, ohne Kr., Apostelpräf. (weiß) Dienstag 4. Oktav d. Unschuldigen Kinder, Gl., 2. Mutter Gottes, 3 f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, ohne Kr., Weihnachtspräf. (rot) Mittwoch 5. 1., Vigil von Epiphanie, Gl., 2. hl. Märtyrerpapst Telesphorus, 3. Mutter Gottes, Kr., Weih nachtspräf. (weiß) Donnerstag 6. 1., Fest der Erscheinung des Herrn, Gl., Kr., eigene Präfatlon während der ganzen Oktav. NB. Heute ist Hl.

Stunde. (weiß) Freitag 7. 1., Hl. Bischof Valentin, Patron des Bistums Passau, GL, 2. v. Epiphanie, Kr. (weiß) NB. Heute ist Herz Jesu-Freitag. Samstag, 8. 7., Messe v. Epiphanie, GL, 8. hl. Valentin, 3. Mutter Gottes, Kr. (weiß) NB. Heute ist Priestersamstag. Am Montag u. Dienstag wird das Gebet in Not und Trübsal (Nr. 13) angefügt

Glaubensgnade unserem deutschen Volke auch für immer erhalten bleibt.

Epiphanie, das Fest der Erscheinung des Herrn

Epiphanie, das Fest der Erscheinung des Herrn Die vielen Gebräuche, die sich an das Dreikönigsfest knüpfen: die Weihe des Dreikönigswassers, die Segnung der Häuser, das Sternsingen usw. lassen erkennen, wie hoch dieses Fest von der Kirche eingeschätzt wird. Es bildet den zweiten Höhepunkt des Weihnachtsfestkreises: in den Weisen aus dem Morgenland ehrt die Kirche die ersten Vertreter der Heidenwelt, die zum Glauben an die Gottheit Christi berufen waren und die ihrer Berufung getreulich gefolgt sind. Seinem Inhalt nach ist das Fest der Erscheinung ein Sammelfest, da es mehrere Ereignisse aus dem Leben Christi zusammen faßt, bei denen die Gottheit Christi "in die Erscheinung" trat. Der Festgedanke wird durch drei Bilder aus Jesu Leben darge stellt: Durch die Anbetung der Weisen, die Taufe Jesu im Jordan und das erste Wunder bei der Hochzeit zu Kana. Während in der morgenländischen Kirche die Taufe Jesu im Vordergrund steht, gedenken wir vor allem der Anbetung der Weisen. In der Anbetung der Weisen kommt die Berufung der Heiden, darum auch unserer Vorfahren, lebendig zum Ausdruck. Das Dreikönigsfest ist uns darum willkommener Anlaß, dem Jesuskind zu danken für die Gnade des wahren Glaubens, die auch unserem Volke schon vor mehr als tausend Jahren gebracht wurde. Das Fest bestärkt uns in dem Vorsatz, unser letztes einzusetzen, da mit diese